

Produktion, Import und Verbrauch von Eiern und Geflügelfleisch 2023

Eier- und Geflügelfleischmarkt 2023 – ein Rückblick

gl. Sowohl bei den Eiern wie auch beim Geflügelfleisch war im Jahr 2023 ein leichter Rückgang der Inlandproduktion zu verzeichnen – beim Geflügelfleisch erstmals seit vielen Jahren, bei den Eiern zum zweiten Mal in Folge. Bei den Eiern waren noch die Nachwirkungen des Jahres 2022 zu spüren, welches durch ein Überangebot gekennzeichnet war und die Eiervermarkter zu einer Drosselung der Produktion veranlasste. Ab September 2023 zog die Nachfrage an, was zu einem knappen Angebot an Schweizer Eiern führte. In der Folge stiegen die Eierimporte markant an. Beim Geflügelfleisch war die Nachfrage nach Schweizer Ware ungebroschen hoch. Der Rückgang der Inlandmenge beruhte ausschliesslich auf der geplanten Minderproduktion eines Verarbeiters.

Eiermarkt

Eiermarkt muss sich wieder einpendeln

Auch 2023 war der Eiermarkt noch geprägt von der «Achterbahnfahrt» seit den Pandemie-Jahren: Der anfängliche Eier-Boom verpuffte bekanntlich rasch wieder, was 2022 zu einem deutlichen Angebotsüberhang führte. In der Folge wurde die Produktion gedrosselt: Herden wurden früher geschlachtet, Leerzeiten verlängert, teils weniger Tiere eingestallt oder sogar Eierabnahmeverträge gekündigt. Als Nachwirkung dieser Massnahmen und der vorsichtigen Produktionsplanung seitens der Abnehmer sowie dank erfreulicher Nachfrage-Entwicklung waren 2023 insgesamt zu wenig Schweizer Eier verfügbar. Deshalb mussten mehr Eier importiert werden. Auch im Bio-Eiermarkt, der noch länger an einer Marktsättigung litt, glichen sich Angebot und Nachfrage wieder an.

Eierproduktion weiter gesunken

Gemäss Schätzung aufgrund der Kükenstatistik betrug 2023 die inländische Gesamt-Eierproduktion 1093 Millionen Eier, das waren 3,7% weniger als im Vorjahr. Dabei war die Abnahme bei Bio- und konventionellen Eiern etwa gleich stark.

Der Anteil der Bio-Eier an der Inlandproduktion betrug wie im Vorjahr 19,8%.

Die Schätzung der Eierproduktion durch das Aviforum beruht neben der Anzahl geschlüpfter Küken auch auf Annahmen zur Legedauer der Hennen. Die jährliche Umfrage bei den Eiervermarktern ergab auch 2023 eine weitere deutliche Zunahme verlängerter Umtriebe (siehe SGZ 11/23). Da es nicht einfach ist, die zeitliche Auswirkung dieser Veränderungen im Prognoseprogramm einzubeziehen, wird der mögliche Schätzfehler dadurch grösser.

Der zunehmende Anteil verlängerter Umtriebe ist eine weitere mögliche Ursache der tieferen Gesamt-Eierproduktion. Denn im verlängerten Umtrieb resultieren weniger Eier je Tierplatz und Jahr – vor allem in Kombination mit längeren Leerzeiten, die hier generell sowie bei der Umstellung der Planung eher nötig sind.

Trend zu mehr CH-Eiprodukten

2023 wurden zwar 5,5% weniger Schweizer Eier aufgeschlagen und zu Eiprodukten verarbeitet als 2022. Dies hängt aber in erster Linie mit dem «Ausnahmejahr» 2022 zusammen – im Vergleich zu 2021 waren es nämlich 14% mehr. Tatsächlich zeigt sich ein langjähriger und

erfreulicher Trend eines steigenden Inlandanteils bei Verarbeitungseiern und Eiprodukten, der 2023 rund 36% betrug. Unterstützt wurde dies durch den Preisanstieg bei der Importware. Dieser verkleinerte die Preisdifferenz zu Inlandprodukten und veranlasste mehr Firmen in der Gastronomie und der Lebensmittelindustrie, Schweizer Eiprodukte zu verwenden. Tatsächlich waren 2023 Verarbeitungseier sehr gesucht und teils knapp verfügbar.

Weniger Eier bei Aufschlagaktionen

Auch im Rahmen der Marktentlastungsmassnahmen (MEM) des Bundes wurden 2023 deutlich weniger Eier aufgeschlagen als im «Ausnahmejahr» 2022: Mit 24,6 Millionen aufgeschlagenen Eiern – das entspricht 2,2% der Gesamtproduktion – waren dies 19 Millionen oder 44% weniger als noch 2022. Dennoch musste auch 2023 der Beitrag pro aufgeschlagenes Ei teilweise gekürzt werden, um innerhalb des Kreditrahmens von 1,5 Millionen Franken zu bleiben. (Zu den MEM siehe auch SGZ 1-2/24, S.11 sowie das Editorial der aktuellen Ausgabe).

Deutlich mehr Eier importiert

Die knappe Versorgung mit Inlandeiern führte dazu, dass 2023 28% mehr Konsum-Schaleneier und 25% mehr Verarbeitungseier als 2022 importiert wurden. Bei den Konsum-Schaleneiern setzte sich der Trend stark wachsender Importe der Vorjahre fort – noch nie zuvor waren hier die Importmengen so hoch. Das Teilzollkontingent Konsumeier wurde im Jahr 2023 um 5500 Tonnen oder umgerechnet rund 90 Millionen Eier erhöht. Die mögliche Gesamt-Importmenge zum tiefen Zollansatz wurde schliesslich zu 96,3% ausgeschöpft.

Anders bei den Verarbeitungseiern: Hier sind die Importmengen seit Jahren am Sinken. Dass diese 2023 dennoch anstiegen, hängt wiederum mit dem «Ausnahmejahr» 2022 zusammen, in welchem deutlich mehr Inlandeier verarbeitet wurden.

Tabelle 1: Produktion, Import und Verbrauch von Eiern und Eiprodukten 2022 und 2023.

Quellen: Aviforum; BLW, Fachbereich Marktanalysen; BAZG.

Eier (Gesamt mengen in Mio. Stück)	2022	2023	±22/23
CH-Eierproduktion total	1134.7	1093.1	-3.7%
– davon CH-Bioeier-Produktion	224.2	216.1	-3.6%
– davon zu Eiprodukten verarbeitet	162.9	153.9	-5.5%
Import Konsum-Schaleneier*	256.2	328.8	28.3%
Import Verarbeitungseier*	94.2	117.4	24.7%
Import Eiprodukte*	168.9	161.6	-4.4%
Inlandanteil Konsum-Schaleneier (%)	79.1%	74.1%	-5.1
Inlandanteil Gesamt-Eierkonsum (%)	68.6%	64.3%	-4.3
Pro-Kopf-Konsum total Eier (Stk.)	185.6	188.8	3.1
Pro-Kopf-Konsum CH-Eier (Stk.)	127.4	121.3	-6.0

* Es handelt sich um die für den Inlandkonsum relevanten Mengen – bereinigt um den Veredelungsverkehr, also z.B. ohne Eiprodukte, die in Form von Biscuits o.ä. wieder exportiert wurden.

Bei den importierten Eiprodukten war 2023 vor allem beim Eipulver ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen (-15%). Die Importe von Flüssigei blieben praktisch gleich wie im Vorjahr.

Die wichtigsten Herkunftsländer der Eierimporte waren auch 2023 die Niederlande (mit grossem Abstand auf Platz 1), sowie Deutschland und Italien.

Tieferer Eier-Selbstversorgungsgrad, aber höherer Pro-Kopf-Eierkonsum

Die starke Zunahme der Eierimporte gegenüber einer leicht gesunkenen Inlandproduktion führte zu einem markant tieferen Eier-Selbstversorgungsgrad. Bezogen auf den Gesamtverbrauch 2023 betrug dieser 64,3% (-4,3 Prozentpunkte gg. 2022). Werden nur die Konsum-Schaleneier betrachtet, stammten 71,1% aus der Schweiz (-5,1 Prozentpunkte).

Im Jahr 2023 lag der Pro-Kopf-Konsum von Eiern bei 188,8 Stück (alle Eier inkl. Ei-Produkte und Importe). Das sind 3,1 Eier mehr als 2022 und entspricht damit wieder dem Niveau von 2020.

Der Fachbereich Marktanalysen des BLW hat seinen jährlichen Marktbericht Eier am 26. März auf das neu lancierte Datenportal www.agrarmarktdaten.ch aufgeschaltet.

Geflügelfleischmarkt

Produktion leicht gesunken

Die Inland-Geflügelfleischproduktion sank erstmals seit Jahren und zwar um 1,0% gegenüber 2022. Dieser Rückgang beruht vor allem auf dem starken, aber geplanten Rückgang der Mengen von Mincarna um -5.6% (u.a. zur Reduktion der Lagerbestände sowie bedingt durch die Umstellung gewisser Betriebe auf langsamer wachsende Linien).

Da 2023 gleichzeitig auch die Netto-Geflügelfleischimporte gegenüber 2022 um 0,7% sanken, blieb der Selbstversorgungsgrad praktisch auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Geflügelfleisch weiterhin beliebt

Da insgesamt 1% weniger Geflügelfleisch verfügbar war, führte dies, zusammen mit einem erneuten Bevölkerungszuwachs, zu einem leichten Rückgang des Pro-Kopf-Geflügelfleischangebots um 2% bzw. um 300 g auf neu 14,69 kg.

Dennoch konnte das Geflügelfleisch seine Position als zweitbeliebteste Fleischart nach dem Schweinefleisch weiter ausbauen – auf neu 26% des gesamten Fleischangebots inkl. Fisch und Krustentiere. Denn alle anderen wichtigen Fleischarten sowie auch Fisch und Krustentiere hatten ebenfalls rückläufige Pro-Kopf-Mengen: Rind- und Kalbfleisch mit einem Minus von 1,9% und Schweinefleisch sogar mit einem Minus von 8,2%. Fisch und Krustentiere gingen um 6,7% zurück.

Auf internationaler Ebene werden die Pro-Kopf-Fleischmengen auf Basis des Schlachtgewichts berechnet und publiziert. Im Durchschnitt der EU-Länder be-

Proviande, die Branchenorganisation der Schweizer Fleischwirtschaft, **spricht neu nicht mehr vom Fleischkonsum, sondern vom Fleischangebot.** Denn effektiv erfasst wird die verfügbare Fleischmenge aus Inlandproduktion und Importen, die in sogenannte Frischfleischäquivalente (Verkaufsgewicht) umgerechnet wird. Gemäss groben Schätzungen werden davon etwa 75% von der Bevölkerung wirklich gegessen. Der restliche Viertel sind Abfälle wie Knochen oder weggeschchnittenes Fett, weitere Lebensmittelverluste wie zum Beispiel aufgrund abgelaufenem Haltbarkeitsdatum entsorgtes Fleisch sowie Fleisch, das an Haustiere verfüttert wird.

trug diese im Jahr 2022 24 kg Geflügelfleisch. In der Schweiz waren es im Jahr 2023 19 kg pro Kopf.

Das wichtigste Herkunftsland der Pouletfleischimporte war wiederum Brasilien mit 84% Anteil beim gefrorenen und mit 48% am Total des frischen und gefrorenen Pouletfleisches. Ungarn und Frankreich lagen bei den Pouletfleischimporten auf den Plätzen zwei und drei. Die Importe von Geflügelfleisch machen übrigens 61% aller Fleischimporte in die Schweiz aus.

Andreas Gloor, Aviforum ■

Tabelle 2: Produktion, Import und Angebot von Geflügelfleisch 2022/2023. Quellen: Agristat, BAZG

Geflügelfleisch	2022	2023	±22/23
CH-Geflügelfleischproduktion (Schlachtgew.), t *	114'637	113'479	-1.0%
CH-Geflügelfleisch (verkaufsfertig), t *	88'596	87'699	-1.0%
Import Geflügelfleisch (verkaufsfertig), t	48'162	47'470	-1.4%
Import-Überschuss (verkaufsfertig), t	44'971	44'658	-0.7%
Pro-Kopf-Angebot, verkaufsfertig (kg)	14.99	14.69	-0.30
Pro-Kopf-Angebot, Schlachtgewicht (kg)	19.40	19.01	-0.39
Inlandanteil am Angebot (%)	66.33%	66.26%	-0.07

* Inkl. Suppenhennen und Organteile